Brühler Zeitung

Aeltestes Tageblatt für das linksrheinische Gebiet zwischen Köln und Bonn

Organ für amtliche Anzeigen des obengenannten Bezirks

Abonnementspreis: Durch den Boten frei ins Haus monatlich 50 Pfennig oder durch die Post bezogen vierteljährlich 1.50 Mark.

Telegramm-Adresse: Brühler Zeitung :: Fernruf 109.

Postscheck-Konto Köln Nr. 12742 • Geschäftsstelle: Schützenstraße 39

Anzeigenpreis: Die einspaltige Petitzeile oder deren Raum 15 Pfennig, im Reklamenteil 40 Pfennig.

Für Bekanntmachungen, notarielle, gerichtliche und Finanz-Anzeigen 20 Pfennig.

Nr. 32. Mittwoch, den 9. Februar 1916. 19. Jahrgang.

Der deutsche amtliche Bericht.

Großes Hauptquartier, 8. Febr. Amtlich.

Westlicher Kriegsschauplatz.

Südlich der Somme herrschte lebhafte Kampftätigkeit. In der Nacht vom 6. zum 7. Februar war ein kleines Grabenstück unserer neuen Stellung verlorengegangen. Ein gestern mittag durch starkes Feuer vorbereiteter französischer Angriff wurde abgewiesen; am Abend brachte uns ein Gegenangriff wieder in den vollen Besitz unserer Stellung.

Ein deutsches Flugzeuggeschwader griff die Bahnanlagen von Poperinghe und englische Truppenlager zwischen Poperinghe und Dixmude an. Es kehrte nach mehrfachen Kämpfen mit dem zur Abwehr aufgestiegenen Gegner ohne Verluste zurück.

Oestlicher- und Balkan-Kriegsschauplatz.

Keine Ereignisse von Bedeutung.

Oberste Heeresleitung.

Der Wiener amtliche Bericht.

Wien, 8. Febr.

Russischer Kriegsschauplatz.

Durch helleres Wetter begünstigt, herrschte gestern an der ganzen Nordostfront lebhaftere Geschütztätigkeit vor. Nordwestlich von Tarnopol griffen die Russen in der Nacht von gestern auf heute einen unserer vorgeschobenen Infanteriestützpunkte wiederholt an. Es gelang ihnen vorübergehend einzudringen, jedoch wurden sie nach kurzer Zeit wieder hinausgeworfen.

Italienischer und südöstlicher Kiegsschauplatz.

Keine besondern Ereignisse.

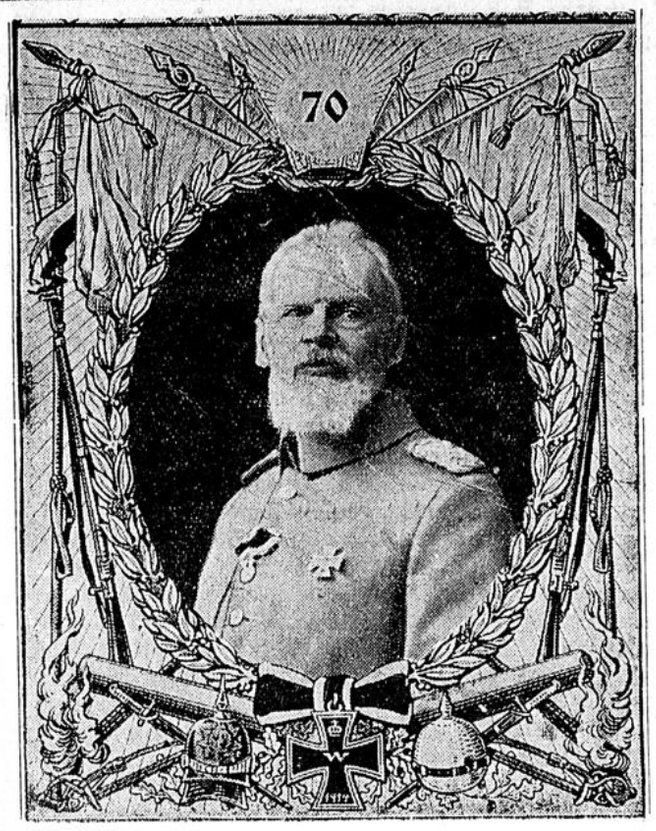
Der Stellvertreter des Chefs des Generalstabs:
v. Höfer, Feldmarschalleutnant.

Der türkische amtliche Bericht.

Konstantinopel, 8. Febr. Das Hauptquartier teilt mit: Von der Irakfront ist nichts Besonderes zu berichten. An der Kaukasusfront erneuerte der Feind am 6. Februar wiederum seine Angriffe in verschiedenen Abschnitten gegen unsere Stellungen und vorgeschobenen Posten. Er erzielte keinerlei Erfolg. Im Zentrum unternahmen unsere vorgeschobenen Abteilungen einen Gegenangriff, töteten mehr als 300 Russen und nahmen etwa 40, darunter zwei Offiziere gefangen. An der Dardanellenfront beschoß am 7. Februar ein feindlicher Torpedobootszerstörer Tekeh Burun; er wurde durch das Gegenfeuer unserer Batterien verjagt.

Goldenes Militärjubiläum Hindenburgs.

Berlin, 7. Febr. Generalfeldmarschall Hindenburg wird am 7. April 50 Jahre der Armee angehören, also sein goldenes Militärjubiläum zu feiern berechtigt sein.



Generalfeldmarschall Prinz Leopold von Bayern.

der Eroberer von Warschau und erfolgreicher Führer einer Heeresgruppe im Osten, begeht am heutigen Tage seinen 70. Geburtstag. Prinz Leopold ist der um 1 Jahr jüngere Bruder des Königs von Bayern und hat bereits den Krieg 1870/71 mitgemacht, bei dessen Beendigung er Oberstleutnant war. Den Rang eines Generalfeldmarschalls hat er seit 1896, seit 1901 auch die Funktionen desselben.

Wir deutschen Barbaren.

Dafür, daß die Franzosen gefangene deutsche Verwundete mit Steinen warfen und selbst die Sterbenden nicht schonten, daß die Engländer im Falle „Baralong" deutsche gefangene Seesoldaten niederknallten, dafür haben wir vollwertigen Beweis. Neuerdings berichtet wieder eine amerikanische Zeitschrift von der Heldentat eines englischen Offiziers, der sich selbst rühmte, 24 deutsche Gefangene in eine Reihe aufgestellt und langsam nacheinander niedergeschossen zu haben, wobei er den Deutschen sogar das Zeugnis ausstellen muß, daß sie sich bei dieser Hinschlachtung äußerst tapfer gezeigt hätten. Bemerkenswerterweise erhielt der englische Offizier dafür vom General — eine Rüge. Schlechthin! Weiter nichts! Wie solchen Barbarengewohnheiten gegenüber die Deutschen ihre Gefangenen behandeln, dafür ist der Brief eines der letzthin im Luftkampf unterlegenen englischen Offiziere bezeichnend, den dieser aus der deutschen Gefangenschaft an die „Morning Post" richtete. Er ist ein schöner neuer Beweis für die Menschlichkeit und Ritterlichkeit „deutscher Barbaren" ihren gefangenen Feinden gegenüber.

Der englische Offizier schreibt: „Ende Dezember wurde ich gefangengenommen. Zwei deutsche Offiziere nahmen mich in Empfang. Sie kannten mehrere von meinen Bekannten in England und waren ganz außerordentlich liebenswürdig zu mir. Tags darauf wurde ich in den Zug gesetzt, hatte dann zwei Tage allein auf einem Zimmer zu verbringen und bin jetzt in einem Saal mit acht anderen englischen Offizieren zusammen. Wir können Hockey und Tennis im Hof spielen und werden sehr gut behandelt."

Ueber den Luftkampf selbst schreibt der Engländer: „Um meinen Steuermann tut es mir leid. Es war ein famoser Bursche, erst neunzehn. Wir hatten es mit zwei deutschen Flugzeugen zu tun. Plötzlich barst eine Granate dicht neben uns, und ein großes Stück davon schwirrte hart an meinem Kopf vorüber. Mit der Spitze nach unten schoß der Apparat in ständiger Drehung in die Tiefe. 5000 Fuß mögen wir so in zwanzig Sekunden gefallen sein, da blickte ich auf und sah den armen B. vor mir mit einer entsetzlichen Kopfwunde. Er war tot. Ich sagte mir, daß eine Möglichkeit, mit dem Leben davonzukommen, nur noch bestand, wenn ich über ihn hinwegstieg und mich auf seinen Schoß setzte, um die Hebel zu bedienen. Auf diese Weise glückte es mir, die furchtbare Todesfahrt aufzuhalten und schlecht und recht zu landen. Solange ich lebe, werde ich jene Augenblicke nicht vergessen. Der Schreck hatte mich derartig mitgenommen, daß ich mich zwei Tage lang nicht an das mindeste aus meinem früheren Leben erinnern konnte. Allmählich hat sich das gegeben, und jetzt bin ich sozusagen wieder normal. Daß wir 10 000 Fuß hoch waren, als meinen Steuermann der Tod ereilte, war mein Glück. Die furchtbare Höhe gab mir Zeit zu denken und zu handeln. Der Pilot des deutschen Flugzeugs, der uns zu Fall brachte, kam mich begrüßen. Er sprach ein ganz gutes Englisch, und wir schüttelten uns beide die Hand nach diesem aufregenden Kampfe."

Es wird unsern Offizieren in Zukunft nicht leicht werden, den gefangenen Engländern die Hand zu schütteln, wenn sie immer wieder vernehmen, wie unsere Soldaten behandelt werden, wenn sie in englische Gefangenschaft geraten. Das Recht der Vergeltung ist uns hier nicht gegeben; denn wir werden unter unsern Offizieren keine solch entmenschten Menschen finden wie den Kapitän des „Baralong" oder jenen Schuft, der eigenhändig 24 deutsche Gefangene niederknallte und sich dessen noch öffentlich rühmen darf. Aber ein General, der solche feige Tat mit einer Rüge durchschlüpfen ließe, wird sich bei uns erst recht nicht finden. In solchen Taten der rohsten Feigheit sind wir Barbaren den Engländern und Franzosen allerdings unterlegen. Wir sind stolz darauf; denn wir wissen, daß wir auch ohne diese nationale Selbstbefleckung den Sieg erringen werden.

Der Weg zum Sieg.

In der Action vom 29. Januar warnt Berenger davor, zu große Hoffnungen auf die Blockade Deutschlands zu setzen. Der Vergleich der Mittelmächte mit einer Festung

---

Die Diamantenkönigin.

Roman von Erich Friesen.

21. Nachdruck verboten.

Entschlossen gibt sie sich ans Auspacken ihres Koffers. Tapfer schluckt sie die aufsteigenden Tränen herunter beim Anblick all der Gegenstände, mit denen einst die zärtliche Liebe des Onkels sie versorgt: seine Photographie im zierlichen Elfenbeinrahmen, das Armband, das er ihr an ihrem letzten Geburtstage geschenkt, der kostbare Spiegelkasten und vieles mehr. Zärtlich streicht ihre Hand über all diese teuren Gegenstände, bevor sie sie in der Kommode verwahrt. Denn eine geheime Scheu hält sie davon ab, diese ihr wie geheiligt erscheinenden Erinnerungen aus ihrer sorglosen Vergangenheit den profanen Blicken anderer preiszugeben.

Und während die Erinnerung eine Brücke schlägt zwischen der Vergangenheit und der Gegenwart, zuckt plötzlich ein Gedanke durch ihr Hirn, der ihr Herz rascher klopfen läßt.

Vielleicht hat nicht der blinde Zufall sie in das Haus ihrer unbekannten Stiefmutter geführt! Vielleicht war es die Hand der Vorsehung, die ihr den Weg zeigen wollte, auf dem sie etwas über ihre Eltern erfahren kann!

Ach, sie weiß ja noch so viel wie gar nichts über ihre erste Kindheit! Aus hie und da hingeworfenen Andeutungen aus Onkel Eberhards Munde meint sie, annehmen zu müssen, daß ihre Mutter seine einzige jüngere Schwester war, die einen entfernten Verwandten gleichen Namens geheiratet hatte. Sobald Alrun sich jedoch einmal eine bestimmtere Frage nach dieser Richtung hin getraute, so nahm das gute Gesicht des Onkels einen solch finster verschlossenen Ausdruck an, oder es zuckte wohl gar in demselben vor mühsam verhaltenem Schmerz — sodaß das Kind sich stets wieder scheu in sich zurückzog und versuchte, die unbekannten Eltern zu vergessen und ihr ganzes Empfinden, ihr ganzes Herz einzig und allein dem teuren Onkel zu weihen.

Und jetzt soll plötzlich ein Mensch in ihren Gesichtskreis treten, der imstande wäre, den dunklen Schleier, der ihre ganze Kindheit umhüllte, zu lüften? Wie Jubel durchwallt es die Seele des einsamen Mädchens. Ja, sie will bleiben! Nach den unbekannten Eltern will sie forschen! Wie eine heilige Mission dünkt es sie, die sie zu erfüllen hat — koste es, was es wolle! . . .

Als Nelly sie zum Mittagessen ruft, steigt sie frohen Herzens mit ihr hinunter ins Souterrain zur Dienstbotentafel.

Aus den Gesprächen der Dienerschaft, die die feine „Nähmamsell" mit etwas scheelen Augen betrachtet, entnimmt sie, daß Madame heute Abend ein großes Fest beim amerikanischen Botschafter besuchen will; sie sei für niemanden bis morgen mittag zu sprechen — auch für die neue Nähmamsell nicht. Für letztere läge im Nähzimmer Leibwäsche bereit, die sie mit neuen Spitzeneinsätzen zu versehen habe.

Erleichtert atmet Alrun auf. Die so gefürchtete erste Begegnung ist wieder um einen halben Tag verschoben.

Als sie nach dem Mittagessen wieder in ihre Kammer zurückkehrt, zündet sie die kleine Petroleumlampe an, die auf dem Tisch steht und setzt sich auf das harte alte Sofa, um das „Berliner Tageblatt" von gestern zu überfliegen, das die freundliche Nelly ihr zugesteckt hat.

Da wird ihre Aufmerksamkeit durch folgende Lokalnotiz gefesselt:

„Die mysteriöse Rodewald-Angelegenheit schwebt noch immer im Dunkeln, obgleich sowohl die Polizei wie auch einer unserer findigsten Privatdetektivs ihr möglichstes tun, um den überaus schlau eingefädelten Diamantendiebstahl und deren seltsame Folgen aufzuklären. Hoffen wir, daß ihre Mühe bald von Erfolg gekrönt sein möge! Denn ein derart glücklich ausgeführter Schurkenstreich ist gewöhnlich ein Sporn zu neuen ähnlichen Verbrechen."

Nachdenklich läßt Alrun die Hand mit der Zeitung in den Schoß sinken. Was bedeutet die Notiz? Ist etwa die Juwelenhandlung von Bruno Rodewald geplündert worden? . . . Und weshalb jene geheimnisvolle Andeutung über „seltsame Folgen"? . . .

Obgleich sie keine Ahnung davon hat, daß Arthur Rodewald der Leidtragende in dem ganzen mysteriösen Vorfall ist, so bringt ihr die Notiz doch wieder den Stillgeliebten in den Sinn, den sie so tapfer zu vergessen sich bemühte . . . Die bösen Geister der Erinnerung sind aufs neue heraufbeschworen. . . .

Sie steht auf und tritt ans Fenster, das hinausblickt auf den dunklen Spiegel des Wannsees.

Tiefe Schwermut ringsum. Alles öde, düster, verschneit. Nur am Himmel das Aufblitzen vereinzelter Sterne.

Das einsame Mädchen dort oben an dem Dachfenster der stolzen Villa faltet die Hände und starrt mit tränenfeuchten Augen hinauf zum sternenglitzernden Firmament.

„Ihr ewigen Lichter dort oben, gibt es bei euch auch Herzweh und kummervolle Nächte und brennende Sehnsucht nach Glück und Frieden?" —

Es ist gegen acht Uhr — da wird Alrun plötzlich in ihrem Sinnen aufgeschreckt durch ein Klopfen an ihrer Tür.

„Madame läßt Ihnen sagen, Sie möchten mal herunter kommen, Fräulein," ruft Nellys helle Stimme. „Eine Falte von Madames Spitzentoilette ist aufgegangen und wir können damit nicht fertig werden."

Alruns Herz beginnt, heftig zu schlagen. So ist der gefürchtete Augenblick also da!

hinke, denn eine Festung sei auf ihre Vorräte angewiesen, die eines Landes aber erneuerten sich jährlich. Eine völlige Blockade würde die Wirkung haben, die Energie der deutschen Landwirte und Chemiker anzusporen, alles im eigenen Lande zu gewinnen, was sonst von auswärts kam. Sie würde die Wut der Deutschen entflammen, die militärisch in einem noch heftigern Willen zum Sieg um jeden Preis ihren Ausdruck finden würde. Die Blockade könne niemals das Ende des Krieges bringen, denn Deutschland besitze so ausreichende Mineralien und Vegetabilien, daß die deutsche Wissenschaft die Mittel zu einem Widerstand von langer Dauer finden werde. Die Blockade also schlimmer als das Uebel, das sie heilen soll, da sie würde auch zu Verwicklungen mit den Neutralen führen, wäre Deutschland viel mehr anspornen als niederschlagen würde. Nichts wäre gefährlicher, als wenn die Verbündeten sich in der Hoffnung wiegten, die Blockade werde ihnen den Frieden verschaffen. Das könne einzig und allein ein Sieg auf dem Schlachtfeld!

Reise des Königs von Bulgarien zu seinen Verbündeten.

Sofia, 8. Febr. Der König ist gestern abend in Begleitung des Ministerpräsidenten Radoslawow, des Generalissimus Schekow, des Hofmarschalls General Sawow und eines kleinen militärischen Gefolges nach dem deutschen Großen Hauptquartier abgereist, um Kaiser Wilhelm einen Besuch abzustatten. Von dort wird der König den Armeeoberkommandanten des österreichisch-ungarischen Heeres, Erzherzog Friedrich besuchen. Darauf werden Radoslawow und Schekow nach Bulgarien zurückkehren, während der König mit seinem Gefolge sich nach Koburg begibt. In der Abwesenheit des Königs wird die Regentschaft durch den Ministerrat ausgeübt.

3 Millionen Warenschaden beim Zeppelinangriff auf Saloniki.

Athen, 8. Febr. „Agence Havas" meldet: Aus gut unterrichteter Quelle verlautet, daß bei dem letzten Zeppelinangriff auf Saloniki Waren im Werte von 3 Millionen Franken vernichtet wurden, wovon nur für 100 000 Franken durch Versicherung gedeckt sind. Mehrere englische Versicherungsgesellschaften gaben ihren Vertretern in Saloniki telegraphisch die Anweisung, Waren gegen jedes Kriegsrisiko zu versichern. Darauf wurden innerhalb zwei Tagen für über 5 Millionen Franken Waren versichert.

Weiteres englisches Kriegsschiff gesunken.

Berlin, 7. Febr. Nach einer Meldung aus Christiania scheint ein englisches Kriegsschiff verunglückt zu sein. Unter dem 4. d. M. wird aus Haugsund im südlichen Norwegen gemeldet, man habe mehrere große Kriegsschiffe mit südlichem Kurse gesehen. Bei Skundenaes an der westlichen norwegischen Küste trieb ein auffallend großes Rettungsboot an, das mutmaßlich von einem Kriegsschiffe stammt. Das Boot trug keinen Namen; als Zeichen nur eine große dreieckige Flagge am Bug. An der Insel Karmö (westlich Norwegen) ist eine Kiste mit englischen Briefen angetrieben worden. In den letzten Tagen herrschten gewaltige Stürme an der Küste. Viele Minen, die vermutlich von der englischen Küste losgerissen wurden, treiben gegen die norwegische Küste. Ein norwegisches Kanonenboot ging aus, um die Minen zu bergen.

Die „Appam".

Berlin, 8. Febr. Nach dem Berliner Tageblatt bringt der Daily Telegraph auf Grund der Aussagen der „Appam"-Passagiere eines ausführliche Schilderung der Erlebnisse des deutschen Kaperschiffes. Es handelt sich um einen deutschen Hülfskreuzer, der am Neujahrstage Kiel verließ und um die Nordküste Schottlands in den Atlantischen Ozean gelangte. Der Hilfskreuzer enthielt 3000 Tonnen, war mit 10 Kanonen armiert und hatte eine Besatzung von 350 Mann. Unterwegs begegnete er vielen englischen Kreuzern. Der Prisenkommandant der „Appam", Leutnant Berg, der mit seinen 20 Mann die Hunderte von Passagiere beaufsichtigen mußte, die auf der „Appam" zusammengebracht waren, sei außerordentlich höflich und konziliant gewesen. Er habe aber auch bekannt gegeben, daß im Maschinenraum und unter der Kommandobrücke für den Fall von Unruhen Bomben gelegt seien.

Leutnant Berg.

Aus Apenrade wird der Post geschrieben: Nun ist auch unsere Stadt in der glücklichen Lage, einen Seehelden zu haben. Wie auf telegraphischem Wege einwandfrei festgestellt worden ist, ist der vielgenannte Leutnant Berg, welcher die Appam nach Norfolk brachte, der hiesige Kapitän Hans Berg. Er ist 39 Jahre alt und in Schönberg, Kreis Apenrade, geboren. Er war Führer des Dampfers Hamma von der Reederei Arenkiel und Clausen auf Fahrten nach England, Amerika und auch nach den Ostseestationen. Seiner Militärpflicht genügte er als Einjährig-Freiwilliger bei der Marine und ging als Obermatrose ab. Als solcher wurde er bald nach Kriegsausbruch zur Marine einberufen, nahm im Laufe der Zeit an einem Offizierkursus teil und wurde vor etwa einem halben Jahre zum Leutnant befördert. Bei seinem Urlaub im vorigen Jahre sagte er seiner Frau, sie solle, wenn sie längere Zeit nichts von ihm höre, nur ruhig annehmen, daß es ihm gut gehe. Lange Zeit hat seine Frau nichts von ihm gehört und nicht an ihn schreiben können, da sein Aufenthalt unbekannt war, bis nun schließlich die erfreuliche Nachricht von seinem Wohlbefinden eintraf.

Die Bedeutung von Durazzo.

Die albanische Hafenstadt Durazzo hat in diesem Kriege eine außergewöhnliche Bedeutung, die ihr an sich durch den eigenen Wert als Verkehrspunkt nicht zukommt. Schon seit dem letzten Balkankriege hat Durazzo mehrfach das Interesse der politischen Welt erregt. Die Hafenstadt liegt 85 Kilometer von Skutari auf einer felsigen Halbinsel und war früher eine berühmte Seestadt des einstmals türkischen Vilajets Skutari. Die Bedeutung, welche Durazzo augenblicklich hat, liegt hauptsächlich darin, daß diese Stadt als der Mittelpunkt der serbischen Widerstandes nach der Besiegung des Serbenheeres und als der Rückzugspunkt der serbischen Trümmer aufzufassen war. Durch die Festsetzung der Italiener in Valona war eine Verbindung zwischen Valona-Durazzo auf dem Seewege gegeben, die übrigens auch in Friedenszeiten schon bestand und einen ziemlich regen Handel ermöglichte. Zwar hat Durazzo noch einige kleine Befestigungswerke, wie z. B. eine alte Mauer und eine Zitadelle aus byzantinischer Zeit, die aber beide verfallen sind und keinerlei militärischen Wert haben.

Der Hafen, der früher für den Handel Italiens eine große Bedeutung hatte, ist stark versandet und hat viel an Wert verloren. Durazzo verfügt über eine mehrere hundert Meter lange Brücke, welche über die Küstensümpfe hinwegführt. Von Wichtigkeit ist die Tatsache, daß Durazzo im Frieden eine Dampferstation ist, und daß sich hier das transadriatische Telegraphenkabel befindet. Durazzo gehört zu den ältesten Städten Albaniens und wurde schon um das Jahr 635 vor Christi gegründet. Sie erhielt von den Römern den Namen Dyrrhachaium und hatte für die Verbindung Italiens mit Griechenland erheblichen Wert. Aus jener Zeit ist sie durch den Krieg zwischen Cäsar und Pompejus bekannt. Durazzo war auch der Verbannungsort Ciceros. Auch späterhin hat sie noch in der Geschichte eine große Rolle gespielt. Im 10. Jahrhundert wurde sie von den Bulgaren und am 16. Januar 1082 durch Robert Guiscard erobert, der in dem dramatischen Bruchstück Kleists berühmt geworden ist. Später herrschten hier die Venizianer und von 1501 ab die Türken. Die Bedeutung, welche Durazzo in diesem Jahrhundert hatte, konnte sie in der kommenden Zeit nicht wieder erlangen. Wie Durazzo schon im Altertum als Ausgangspunkt der ägäischen Straße den größten Wert hatte, so ist es bis auf den heutigen Tag geblieben. Als einer der wenigen Häfen Albaniens hat Durazzo selbstverständlich eine Reihe von Verbindungswegen, die nach dem Innern des Landes führen, wie z. B. nach Norden die Straße nach San Jouan di Medua und nach Skutari und nach Süden die Straße nach Valona.

Ehrentafel.

Während die erste Sturmwelle des Res.-Inf.-Regts. Nr. X die englische Besatzung der Stellung bei Hulluch an der Straße La Bassee—Lens überrannte, fing etwas rückwärts der englischen Stellung ein feindliches Maschinengewehr an zu arbeiten. Der Ersatz-Reservist Stein aus Osterfeld i. Westf. lief auf das feuernde Maschinengewehr von der Seite her zu, warf es um und machte den Gewehrführer nieder. Die übrigen Bedienungsmannschaften entflohen und wurden größtenteils auf der Flucht erschossen. Obwohl Stein durch einen Granatsplitter am Oberschenkel verwundet worden war, erbot er sich, noch einmal mit seinem Leutnant nach vorn zu gehen und von neuem den Sturm auf den zweiten englischen Graben zu versuchen. Er erhielt für sein musterhaftes, tapferes Verhalten das Eiserne Kreuz 2. Klasse.

Am 3. Juni marschierte das Infanterie-Regiment Graf Kirchbach Nr. 46 von Z. nach Norden. Die feindliche Stellung befand sich etwa 200 Meter entfernt auf dem nördlichen Ufer der L . . ., durch den Fluß von uns getrennt. Am 12. Juni sollte sie gestürmt werden. Nach einer zweistündigen Artillerievorbereitung begann der allgemeine Sturm 8 Uhr 10 Minuten vormittags. Die 12. Kompagnie ging durch den Fluß hindurch und besetzte das jenseitige Ufer. Eine Patrouille Gefr. Szczepaniak aus Kl. Gutowi, Kr. Wreschen, und 2 Mann wurden vorgeschickt, um die Wirkung unserer Artillerie an Gräben und Drahtverhauen festzustellen. Die 2 Mann der Patrouille wurden vor dem Drahthindernis abgeschossen, der Gefr. Szczepaniak gefangengenommen. Inzwischen ging der Flügel der Kompagnie vor, mußte aber vor dem Drahthindernis noch einmal Stellung nehmen. Da wurde vom 3. Zuge eine Patrouille, Offizierstellvertreter Müller aus Bomst (Maschinengewehr-Kompagnie Inf.-Regts. 46), Gefreiter Kanigowski aus Dortmund und Gebr. Werner aus Mocker, Kr. Thorn, (12. Komp., Inf.Regts. 46), vorgeschickt, welche in beherzter Weise sofort in den feindlichen Graben hineinsprang und den darin befindlichen Gefreiten Szczepaniak befreite. Die in dem Graben befindlichen Offiziere feuerten ihre Leute zum Widerstande an. Aber bald wurde dieser durch das kräftige Auftreten der Patrouille durch das Hervorstürmen des 3. Zuges und durch Flankierung durch den 1. Zug gebrochen. 2 Offiziere und etwa 200 Mann wurden zu Gefangenen gemacht.

Es war am 4. Mai 1915, zwei Tage nach dem großen Durchbruch bei Gorlice. Das 1. Bataillon eines niederschlesischen Regiments lag zur Artilleriebedeckung hinter einer Höhe in der Nähe der Dorfes Bednarki. Gegen 3 Uhr nachmittags fing die Artillerie an zu feuern; auch die Maschinengewehre setzten ein. „Die Russen sind da!" erscholl es auf einmal. Das Bataillon stürmte den Abhang hinunter und fand die Russen bereits vorne im Walde. Mit kräftigem Hurra ging es mit der blanken Waffe auf den Feind los. Der Waldrand war erreicht. Ein deutscher Offizier und die Besatzung eines Maschinengewehrs eines unserer Infanterie-Regimenter lagen erstochen auf dem Boden. Mehrere Russen schleppten ein deutsches Maschinengewehr fort, während ein Unteroffizier und mehrere Mann den Rückzug deckten. In blinder Wut stürmten der Gefreite Perlinski (1. Kompagnie) aus Szemborze Kr. Hohensalza, der Gefreite Meyer aus Bomst und vier Mann den Russen nach. Diese feuerten bis zum letzten Augenblick, wurden aber nach heftigem Kampfe von den sechs Leuten niedergemacht. Das Maschinengewehr konnte dem Infanterie-Regiment zurückgegeben werden.

Während der Verfolgungskämpfe durch Galizien und Rußland leistete der Gegner in der Nähe des Dorfes Suchodoly noch einmal energischen Widerstand. Der Feind hatte in einer Entfernung von 600 Meter eine kleine Anhöhe besetzt. Nachdem das Artilleriewirkungsschießen aufgehört hatte, trat die 12. Kompagnie eines Niederschlesischen Infanterie-Regiments um 3 Uhr nachmittags zum Sturm an und nahm die feindliche Stellung. Während des Sturmes war die Kompagnie zu weit nach links gekommen. Der Musketier Anders aus Görlitz, Entfernungsschätzer beim Kompagnie-Führer, erhielt nun den Auftrag, die Verbindung mit der 9. Kompagnie aufzunehmen. Als er aus einem hohen Weizenfelde heraustrat, sah er einen stark besetzten russischen Schützengraben, welchen er aus der Flanke befeuern konnte. Er verschoß ungefähr 50 Patronen. Von der Kompagnie wurden ihm nun vier Mann nachgeschickt. Bald waren die fünf so einig, daß sie den feindlichen Graben nehmen wollten. Mit kräftigem Hurra gingen der Musketier Anders und seine Leute auf die Flanke der Russen los. Die Russen waren durch diesen unerwarteten Angriff so überrascht, daß sie sofort die Gewehre wegwarfen. Es ergaben sich dem Musketier 74 Russen.

Rheinland und Westfalen.

* Coblenz, 8. Febr. Einen schweren Verlust erlitt der hiesige Männergesangverein „Liedertafel", dem Ende der verflossenen Woche aus seinem Vereinssaale die in einem Schranke wohlverwahrten wertvollen Preise und Andenken gestohlen wurden. Es ist noch erinnerlich, daß vor einigen Jahren aus dem Ausstellungssaale im hiesigen Schöffenhause auch drei Vereinen ein Teil ihrer silbernen und goldenen Erinnerungsgegenstände gestohlen wurde. Von dem Verbleib dieser Sachen hat man bis heute nichts mehr gehört. Von dem jetzt gemeldeten Diebstahle hat der Vereinsvorstand der Kriminalpolizei gestern Anzeige erstattet. Es ist zu vermuten, daß die neuerdings gestohlenen Wertgegenstände, wie auch die früheren, nicht hier „versilbert" worden sind.

* Osterath, 8. Febr. Von einem herben Schicksalsschlag wurde gestern nachmittag die Familie des Landwirtes Deutmarg, Görgesheide, getroffen. Ein etwa 16 Jahre alter Sohn der Familie war in Begleitung der Mutter mit der Wegschaffung einer Kuh beschäftigt, als das Tier in der Nähe des Bahnkörpers der Staatsbahn plötzlich scheute und auf die Gleise sprang. Der junge Mann setzte, um das Tier einzufangen, ihm nach und kam so auf die Bahnstrecke, als in dem Augenblick aus beiden Richtungen Züge heranbrausten. Während die Kuh von einem Güterzuge mehrere tausend Meter mitgeschleift und buchstäblich zerfetzt wurde, erfaßte ein Schnellzug den beklagenswerten jungen Mann und schleuderte ihn zur Seite, wobei er eine klaffende Wunde am Kopf davontrug, so daß er gleich verschied. Der schreckliche Vorgang spielte sich unmittelbar unter den Augen der Mutter ab.

* Hagen, 6. Febr. Einer Gesellschaft von Geldschrankknackern ist man nun auf der Spur. Es handelt sich um eine verwegene Gesellschaft, die bisher etwa 30 Einbrüche, bei denen es stets auf die Sprengung der Geldschränke abgesehen war, verübt hat. Auch hier in Hagen hat die Gesellschaft eine Gastrolle gegeben. Die Beute betrug dabei 10 000 Mark in Kriegsanleihescheinen. Zwei der Verbrecher wurden aber bald ermittelt, und es konnte ihnen auch die Beute wieder abgenommen werden. Nunmehr sind vier weitere Genossen der in Hagen erwischten Einbrecher ermittelt und festgenommen worden. Als Anführer wurde der 26 Jahre alte Schneider und Kellner Friedr. Ehrhardt in Berlin ausfindig gemacht. In seiner Wohnung wurde sein Taigenosse, ein berüchtigter Bauernfänger, angetroffen und ebenfalls festgenommen. Ehrhardt wohnte in Berlin als Dr. der Medezin, der zweite Verhaftete trat als verwundeter Oberleutnant auf. Die Verwundung, ein Knöchelbruch, rührte von einem Unfalle bei einem früheren Fluchtversuche her. Man fand bei den Dieben geladene Waffen und eine Menge modernster und sauber gearbeiteter Einbrecherwerkzeuge.

Lokales und Umgebung.

Brühl, 9. Febr. Auszeichnung. Dem Landwehrmann Fritz Bockmann, Gastwirt von hier, in einem Reserve Infanterie-Regiment im Osten, wurde das „Eiserne Kreuz" verliehen.

⊙ Brühl, 9. Febr. Die militärische Jungmannschaft hält heute Mittwoch 5.30 Uhr eine Uebung auf dem Schulhofe des Gymnasiums ab, zu welcher alle Jungmannen erscheinen wollen.

Hastig ergreift sie ihr Arbeitskörbchen und folgt der voranschreitenden Kammerzofe in das eine Treppe tiefer liegende Ankleidezimmer ihrer Herrin.

Vor dem mächtigen venetianischen, von der Decke bis zur Erde reichenden Spiegel steht eine hohe, schlanke Frau, die den Eintretenden den Rücken zukehrt. Blendendes Licht von mehreren Dutzend elektrischer Birnen spielt auf dem weißen Nacken und dem hochfrisierten goldblonden Haargelock.

Jetzt wendet sie den Kopf.

Alrun blickt in ein Antlitz von blendender Schönheit — in jenes Antlitz mit dem Teint wie Pfirsischblüten und den grünlich schillernden, gleichsam phosphoreszierenden Augen, das sie bereits damals in der Oper so lebhaft fesselte.

Heute rieseln an dem vollendet ebenmäßigen Körper schwere, mattlila Seidenfalten hernieder. Die Taille läßt Hals und Arme völlig frei. Eine kunstvolle Draperie echter Spitzen hängt lose von den vollen Schultern herab bis auf die Erde und bildet eine lange Schleppe. Mattlila Glacehandschuhe bedecken die klassisch geformten Arme bis weit über die Ellbogen und werden dort von breiten, goldenen Spangen, an denen Brillanten funkeln, festgehalten. Und wie damals, glitzern überall, in den Ohren, auf der Brust, im Haar, Diamanten. Ja, die ganze duftige Robe scheint mit Tautropfen von Diamanten übersäet zu sein. Es ist, als ob die schöne Frau die herrliche Linie von den kleinen rosigen Ohren abwärts durch nichts stören wolle.

Leise tritt Alrun näher.

Kaum, daß ein flüchtiger Blick aus den schillernden Augen sie streift.

„Sie sind die neue Nähmamsell? Wie heißen Sie?"

„Gerda Eberhard."

„Gerda — Eberhard?"

Etwas wie Befremden huscht über das hochmütige Gesicht der Dame. Durchdringend heftet sie den Blick auf das bescheiden in einiger Entfernung verharrende Mädchen, wobei ihre Züge einen gespannten Ausdruck annehmen.

(Fortsetzung folgt.)

⊙ Brühl, 9. Febr. Die Abnahme und Ablieferung der beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel erfolgt in der Bürgermeisterei Brühl-Land, aus den Gemeinden Badorf und Schwadorf am Dienstag, den 15. Februar, nachmittags 2—4 Uhr in der Kaiseer-Wilhelm-Schule in Pingsdorf; aus der Gemeinde Berzdorf am Freitag, den 18. Februar 2—4 Uhr in der Schule daselbst; aus der Gemeinde Kierberg am Dienstag, den 22. Februar 2—4 Uhr in der evangelischen Schule in Heide; aus der Gemeinde Bochem am Donnerstag, den 24. Februar 2—4 Uhr in der neuen Schule daselbst. Näheres besagt die Bekanntmachung in heutiger Nummer.

Verantwortlich für die Redaktion: Peter Becher, Brühl.

Druck und Verlag von P. Becher.

„Biandal" deutscher Kraft-Extrakt hergestellt durch die „Biandal" Gesellschaft für Deutschen Kraft-Extrakt m. b. H. Berlin W. 9.

„Biandal" ein Auszug von bestem Fleischextrakt unter Zusatz von Gemüsen und Gewürzen. Zur Zubereitung von Kraftbrühe sofort gebrauchsfertig, von großer Ergiebigkeit und Bekömmlichkeit. Die Urteile von berufenster Seite bestätigen, daß gegenwärtig der deutsche Lebensmittelmarkt nichts besseres bietet, im Felde werden die hervorragenden Eigenschaften des „Biandal's" besonders geschätzt, ebenso wird eine vielseitige Verwendbarkeit in heutiger fleisch- und fettloser Zeit in jedem großen und kleinen Haushalte sowie Küchenbetrieben gerne anerkannt.

Suppen und Nudeln, Bohnen, Erbsen, Linsen, Kartoffeln etc. nur in Wasser gargekocht, ergeben durch Zusatz von „Biandal" die schmackhaftesten Speisen, Gemüse, Tunken, Fleischspeisen erhalten kräftigen Wohlgeschmack, ebenso ist „Biandal" das vollkommenste Ersatzmittel für den gegenwärtig beschränkten Milchausschank. „Biandal" ist wirklich das zeitgemäßeste Produkt im Lebensmittelmarkt, seine Bedeutung dafür wird durch Ausfuhr-Verbot der Reichsregierung anerkannt.

Ein bekannter Berliner Chemiker Dr. B. schreibt:

Seit vielen langen Jahren habe ich alle möglichen derartigen Präparate untersucht und sehr wenig, fast nichts in den Händen gehabt, was mich so erfreute, wie das hier vorliegende „Biandal" mit der Bezeichnung „feinst gewürztes Suppen-Extrakt" aus garantiert reinem Rindfleisch. Ich halte es für das Beste, was bis jetzt auf diesem Gebiete erfunden wurde. Der Geschmack ist wundervoll. Meine sämtlichen Herrn im Laboratorium haben das „Biandal" versucht und waren hiervon entzückt. Anerkennungen aus dem Felde und allen Verbrauchskreisen treffen täglich ein. „Biandal" ist in allen einschlägigen Geschäften oder durch den Generalvertreter Lickes & Co. Cöln, Hansaring 26 Telefon A 1086 zu beziehen.

Meine Damen!

Ehe sie fertige Haararbeiten kaufen

besehen Sie sich erst in dem grössten und leistungsfähigsten Spezial-Haargeschäft

W. Schneider, Köln, Herzogstr. 7

die enorm billige Ausstellung fertiger Haararbeiten, bei grösster Leistungsfähigkeit. Wenn Sie dort kaufen, sparen Sie viel Geld und Aerger. Nur Köln, Herzogstrasse 7.
Anfertigung aller einfachen sowie künstl. Haarersatz.
sämtliche Haararbeiten werden erstklass. u. fachmännischer, persönlicher Leitung angefertigt. Keine Fabrikware. Nachweislich grösstes Lager fertiger Haararbeiten.
Man bittet die Hausnummer 7 nicht zu vergessen.
Fernsprecher B. 9685. Gegründet 1886

Bei vorkommenden

Sterbefällen

empfehlen wir unsere Buchdruckerei zur

Anfertigung von

Trauerbriefen = Totenzettel, Trauer-Andenken Beileidskarten, Trauer-Dankkarten

in einfacher sowie hochfeinster Ausführung bei billigster Berechnung und denkbar kürzester — — — — Lieferfrist. — — — —

Große Auswahl.

Abfassung des Textes bereitwilligst.

Auf Wunsch auch Besuch mit reichhaliger Muster-Kollektion, und wolle man sich in solchen Fällen telephonisch an uns wenden.

Buchdruckerei P. Becher

(Brühler Zeitung.)

Brühl, Schützenstr. 39-41.

Fernsprecher 109.

Bekanntmachung

für die Erhebung der Vorräte an Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei und Kartoffelstärkefabrikation am 15. Februar 1916.

Auf Anordnung des Reichskanzlers findet am 15. Februar 1916 im Deutschen Reiche auf Grund der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915 (R.G.Bl. S. 54) eine Aufnahme von Erzeugnissen der Kartoffeltrocknerei und Kartoffelstärkefabrikation statt, für deren Ausführung im Gebiete des Königreichs Preußen folgende Bestimmungen gelten:

1. Die Aufnahme erstreckt sich auf

a) Kartoffelschnitzel,
b) Kartoffelflocken, Kartoffelgrießflocken
c) Kartoffelwalzmehl
d) Kartoffelstärkemehl
e) trockene Kartoffelstärke,
f) feuchte Kartoffelstärke,
g) Stärkesirup, Bier-, Essig- und Rumcouleur,
h) Stärkezucker (Traubenzucker),
i) Dextrin,
k) sonstige Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei und Kartoffelstärkefabrikation.

Ausländische Erzeugnisse der Kartoffeltrocknerei und Kartoffelstärkefabrikation jeder Art sind ebenfalls anzuzeigen.

2. Wer Vorräte der vorbezeichneten Waren am 15. Februar 1916 im Gewahrsam hat, ist verpflichtet, diese Vorräte und ihre Eigentümer anzuzeigen.

Vorräte, die sich am 15. Februar 1916 auf dem Transporte befinden, sind unverzüglich nach dem Empfang vom Empfänger anzuzeigen.

Von der Anzeigepflicht sind diejenigen befreit, deren Vorräte an den vorbezeichneten Waren insgesamt (d. h. alle Waren zusammengenommen) 25 Doppelzentner nicht übersteigen.

3. Wer der ihm hiernach obliegenden Anzeigepflicht nicht nachkommt, verfällt den Strafbestimmungen des § 5 der Bekanntmachung über Vorratserhebungen vom 2. Februar 1915, der lautet:

> Wer vorsätzlich die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt oder wissentlich unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Gefängnis bis zu sechs Monaten oder mit Geldstrafe bis zu 10 000 Mark bestraft; auch können Vorräte, die verschwiegen worden sind, im Urteil für dem Staat verfallen erklärt werden.
>
> Wer fahrlässig die Auskunft, zu der er auf Grund dieser Verordnung verpflichtet ist, nicht in der gesetzten Frist erteilt, oder unrichtige oder unvollständige Angaben macht, wird mit Geldstrafe bis zu dreitausend Mark oder im Unvermögensfalle mit Gefängnis bis zu sechs Monaten bestraft.

4. Die Anzeige erfolgt nach einem Vordruck, der, soweit er den Beteiligten nicht bereits von der Trockenkartoffelverwertungsgesellschaft m. b. H. durch Vermittlung gewerblicher Berufsvereinigungen zugegangen ist, in Stadtkreisen bei dem Magistrat oder der von ihm bestimmten Stelle, in Landkreisen bei dem Landrate erhältlich ist.

Bis zum 18. Februar 1916 sind die ausgefüllten Vordrucke von den Anzeigepflichtigen aus dem Landkreise, auch von denen, die den Vordruck durch die gewerblichen Berufsvereinigungen erhalten haben, dem Unterzeichneten durch das zuständige Bürgermeisteramt zu übermitteln.

Cöln, den 30. Januar 1916.

Der Landrat: Minten.

Erfolgreicher Gemüsebau!

Des Gärtners, Gartenbesitzers, Gemüsezüchters bisherige größte Sorge wird beseitigt, der Ernte-Ertrag bedeutend gesteigert und die Beschaffenheit der Ware verbessert durch Anwendung von

Steiners Masse

D. R. P. 255682

einziges und sicher wirkendes Radikalmittel zur Bekämpfung der Kohlhernie, (Kohlkropfkrankheit, Kohlwurzelknollenkrankheit) im Volksmunde genannt Kuß, Wöbeln Knolle, Hühnerfüße, Quäckle usw.

Anweisungen zum Selbstanfertigen des Patentmittels nebst Gebrauchsanweisung zum Abtöten verseuchter Felder nud Gärten werden abgegeben.

Verlangen Sie kostenlose Auskunft und Preis durch den Geschäftsleiter der Vereinigung für Verwertung des Steiner'schen Bekämpfungsmittel gegen Kohlkrankheiten **H. Kempten, Cöln** a. Rhein, Dasselstraße 59.

Bei Anfragen und Bestellungen ist unbedingt der Kreis anzugeben, in welchem der Betreffende wohnt.

Im Interesse der deutschen Gemüsekulturen soll niemand versäumen, seine Felder und Gärten von der bösen Krankheit zu befreien.

Gartenbau-, Landwirtschaftsvereine, Ortsverbände, Spar- und Darlehnskassen erhalten besondere Preisvergünstigungen.

Chemische Waschanstalt und Färberei

Annahmestelle:

Frau Josef Schmitz, Wesseling, Germanusstr. 8

Feinste Ausführung — Prompte Bedienung

Billigste Preise.

Bekanntmachung.

Anträge auf vorzeitige Schulentlassung aus der Schule sind vom 7. bis einschließlich 19. Februar 1916 im Rathause, Zimmer 7 anzubringen.

Die Antragsteller haben hierbei über ihre Familien-, Vermögens- und Erwerbsverhältnisse genaue Auskunft zu geben, insbesondere sind die Namen, Geburtsdaten und das Einkommen der sämtlichen Kinder anzugeben. Weiter ist eine Bescheinigung der zuständigen Lehrperson darüber beizubringen, daß das vorzeitig zu entlassende Kind mindestens 1 Jahr lang der Oberstufe angehört. Anträge können nur dann Berücksichtigung finden, wenn die Kinder bis zum 31. März 1916 das 13. Lebensjahr erreicht haben und mindestens 1 Jahr lang Schüler der Oberstufe sind.

Brühl, den 31. Januar 1916.

Der Bürgermeister: [illegible]

Für unsere Abonnenten!

Fünf gute und billige Kriegskarten:

1. Weltkriegskarte

Maßstab: 1:45000000.
Format: 96 cm breit, 65 cm hoch, umfassend alle Erdteile und Meere.
Beigegeben sind im Maßstabe von 1:10000000 die Sonderkarten: Kamerun, Deutsch-Süd-West- und Süd-Afrika, Algier-Marokko und Deutsch-Ostafrika.

2. Karte vom türkisch. Kriegsschauplatz

Von Odessa bis Suez und von Griechenland bis zum Kaspischen Meer.
Maßstab: 1:4000000. Format 55:80 cm.

3. Karte vom westlich. Kriegsschauplatz

Von England bis Spanien und von Berlin bis Bordeaux.
Maßstab: 1:2200000. Format 60:90 cm.

4. Karte vom östlich. Kriegsschauplatz

Von Petersburg bis Skutari und von Kiew bis Berlin.
Maßstab: 1:2200000. Format 60:90 cm.

5. Karte des italienischen Kriegsschauplatzes

umfassend **Italien und Sizilien, die Grenzgebiete von Frankreich, der Schweiz, von Deutschland, Oesterreich-Ungarn mit Bosnien, von Serbien, Rumänien, Griechenland, der Türkei und Nordafrika.**

Maßstab: 1:2200000. — Format: 65:95 cm.
Mit 180 Kriegsfähnchen der kriegführenden Länder zum Aufstecken auf Nadeln. Deutschland, Oesterreich-Ungarn und die Türkei sind im Gelbdruck ausgeführt, die feindlichen Staaten in grüner und die neutralen Länder in violetter Farbengebung.
Jede der letzten vier Karten enthält 180 Kriegsfähnchen.

Preis jeder Karte nur **40** Pfennig.

Diese Karten sind neu zum Zwecke der Orientierung während des Krieges hergestellt und keineswegs mit den vielfach als Kriegskarten in den Handel gebrachten unbrauchbaren Abzügen älteren, oft veralteten Kartenmaterials zu verwechseln. — Sie berücksichtigen die Grenzgebiete der kriegführenden Staaten ganz ausführlich, wie sie auch die deutliche Kennzeichnung der Festungen und aller für den Krieg in Betracht kommenden Einzelheiten aufweisen. In mehrfachem Farbendruck hergestellt, geben sie bei klarer, gut lesbarer Beschriftung ein schönes, übersichtliches Kartenbild.

Unsere Boten nehmen Bestellungen entgegen. In unserer Geschäftsstelle sind alle vier Karten auch einzeln käuflich zu haben.

Verlag der Brühler Zeitung.

Schützenstraße 39. Telefon 109.

Bestellungen

auf die „Brühler Zeitung" werden in unserer Geschäftsstelle Schützenstr. 39 sowie von unseren Zeitungsboten entgegengenommen.

Bekanntmachung
Butterkarte.

Vom 14. d. Mts. ab wird die Butterkarte in Verbindung mit der Brotkarte eingeführt.

In der Regel erhält jede Haushaltung eine durch amtlichen Aufdruck „B" bezeichnete Brotkarte, welche gleichzeitig als Ausweiskarte bei dem Einkaufe von Butter, Margarine oder sonstigem Streichfett dient, soweit diese Fette durch Vermittelung der Verwaltung beschafft worden sind. Butter usw. kann jedoch nur beansprucht werden, insoweit und solange Vorrat vorhanden ist. Der Inhaber der Butterkarte muß sich mit der ihm zugewiesenen Menge zufrieden geben. Wöchentlich kann die Karte nur einmal benutzt werden; hierbei wird seitens der Verkaufsstelle mit dem Aufdruck „B" in der entsprechenden Wochenspalte diese Benutzung bestätigt.

Brühl, den 8. Februar 1916.

Der Bürgermeister von Brühl-Stadt: Tück. Der Bürgermeister von Brühl-Land: Dohr.

Bekanntmachung
Metallbeschlagnahme.

Unter Bezugnahme auf die Ausführungsbestimmungen für den Kreis Cöln-Land vom 11. Dezember 1915 zur Bekanntmachung vom 16. November 1915, betreffend **Enteignung, Ablieferung und Einziehung** der durch die Verordnung M 325/7. 15. K.R.A. **beschlagnahmten Gegenstände aus Kupfer, Messing und Reinnickel** sind alle zur Meldung gebrachten und auch solche beschlagnamten Gegenstände, die aus irgend einem Grunde bisher nicht gemeldet wurden, von den Betroffenen in der nachbezeichneten Reihenfolge bei den Sammelstellen abzuliefern:

1. **Gemeinde Badorf und Schwadorf** am Dienstag, den 15. Februar 1916, nachmittags 2 bis 4 Uhr in der Kaiser Wilhelm Schule in Pingsdorf.
2. **Gemeinde Berzdorf** am Freitag, den 18. Februar 1916, nachmittags 2 bis 4 Uhr in der Schule zu Berzdorf.
3. **Gemeinde Kierberg** am Dienstag, den 22. Februar 1916, nachmittags 2 bis 4 Uhr in der evangelischen Schule in Heide.
4. **Gemeinde Vochem** am Donnerstag, 24. Februar 1916 nachmittags 2 bis 4 Uhr in der neuen Schule zu Vochem.

Brühl, den 5. Februar 1916.

Der Bürgermeister von Brühl-Land: Dohr.

An die Landwirte!

Kein Fleckchen Ackerland darf in diesem Jahre unbestellt bleiben.

Es sollen daher Arbeitskräfte in der Zeit zwischen **1. März und 1. Mai** durch Beurlaubung von Soldaten der Ersatz-Truppenteile, Landsturmbattaillone, Verwundeten-Kompagnien, Lazarette usw. je nach Größe des unbestellten Ackers bis zur Dauer von 3 Wochen in Grenzen der dienstlichen Möglichkeit zur Verfügung gestellt werden. Die Schlagkraft der Feldtruppen darf nicht gemindert werden. **Es müssen somit Urlaubsgesuche für Angehörige des Feldheeres und der Generalgouvernements von Belgien und Polen aufdringende Ausnahmefälle beschränkt bleiben.**

Landleute! Wendet Euch mit den Anträgen um Urlaub Euerer Angehörigen an das Bürgermeisteramt; von hieraus werden sie, falls begründet, weiter geleitet durch das Landratsamt an die zuständigen Truppenteile.

Vermeidet unter allen Umständen direkte Anträge an das stellvertretende Generalkommando. Diese können nicht beantwortet werden und bedeuten nur Verzögerung in der Erfüllung Euerer Wünsche.

Wo durch Tod oder Verwundung vor dem Feinde oder aus anderen Gründen in einzelnen Familien Arbeitskräfte fehlen, wird auf Antrag für die Kommandierung von landwirtschaftlichen Arbeitern durch die Herren Bürgermeister und Landräte nach Benehmen mit den Truppenteilen gesorgt werden.

Sämtliche Gesuche müssen spätestens bis 15. Februar hier vorliegen, damit eine Beurlaubung rechtzeitig in die Wege geleitet werden.

Ich erwarte von allen Landwirten, die ihre Aecker bestellt haben, daß sie ihren Nachbaren, besonders den Witwen gefallener Krieger, in weitgehendstem Maße helfen und zur Seite stehen. Auch diese Arbeit auf den Feldern ist Dienst fürs Vaterland!

Auf Veranlassung des stellvertretenden Königlichen Generalkommandos wird vorstehender Aufruf hiermit zur öffentlichen Kenntnis gebracht.

Cöln, den 2. Februar 1916.

Der Königliche Landrat: **Minten.**

Anträge auf

Beurlaubung von Soldaten

werden **Donnerstag, den 10. und Freitag, den 11. Februar,** morgens von 8½—12 Uhr auf den Bürgermeisterämtern **Brühl-Stadt,** Zimmer 2, **Brühl-Land** Zimmer 1 entgegengenommen.

Brühl, den 5. Februar 1916.

Der Bürgermeister von Brühl-Stadt: Tück. Der Bürgermeister von Brühl-Land: Dohr.

Viandal Deutscher Kraftextrakt

zur Herstellung von **Kraftbrühe**
zum Verbessern von **Suppen, Fleischspeisen, Tunken und Gemüsen.**
Besteht aus **Fleischextrakt, Suppenkräutern, Gewürzen usw.**
Sofort gebrauchsfertig! — **Kräftiger Wohlgeschmack!** — **Große Bekömmlichkeit.**
Im Gebrauch **äußerst vorteilhaft und billig.** Unentbehrlich für jeden Haushalt und Küchenbetrieb, **an fett- und fleischlosen Tagen besonders wertvoll.**
Mit großem Erfolg aufgenommen in ersten Waren- und Kolonialwarenhäusern, eingeführt in Lazaretten, Hospitälern, Militär-Küchen, Verpflegungsstationen, Gastwirtschaften, Speisehäusern usw.
„Viandal" das Vollkommenste im Lebensmittelmarkt.

	1/1	1/2	1/4	1/8	1/12	1/20 (Feldpostpackungen)
Preise:	12.00	6.00	3.50	2.50	1.25	0.75 M

Generalvertrieb f. Rheinl., Westf. u. Luxemb. d. **Viandal-Ges. f. deutschen Kraftextrakt m. b. H. Berlin**
Lickes & Cie., Köln, Hansaring 26. Telephon A 1086

Bekanntmachung

Unter dem Viehbestande des Gutsbesitzers Johann Zillikens zu Worringen ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen. Das Gehöft ist unter Sperre gestellt.

Cöln, den 7. Februar 1916.

J. V.:
Paulmann
Kreissekretär.

Den Soldaten ins Feld zu senden'

Erkältung! Husten!

Der seit 65 Jahren weltberühmte

Bonner Kraftzucker
v. J. G. Maaß in Bonn.
Platten a **15** und **30** Pfg.
nebst Gebrauchsanweisung.
Ueberall zu haben.
Besonders geeignet für unsere Feldgrauen zum Schutz gegen Einwirkung schädlicher Gase.
Bestimmt stets vorrätig:
Brühl: G. Kentenich Nachf. Schmitter, Geschwister Klinkhammer Schloß-Drogerie, Jos. Ittenbach, F. Kremer vormals Zier, Jac. Zöbeli F. Busse, Weynen Nachf. Kader, C. Rohm, Königstr. 28, Jean Nelles, Bergerstr. Jak. Keuler.
Kierberg: Wilh. Karpf und Fr. Anton Pohl.
Heide b. Kierberg: Joh. Leininger
Gruhlwerk: Herm. Knipper
Pingsdorf: J. Bollenbeck, H. Granrath, G. Dünner.
Badorf: F. W. Waffenschmidt W. Hufschlag, Jos. Kleuter.
Schwadorf: Herm. Klett.
Eckdorf: Wwe. Jos. Seifschneider
Walberberg: Pet. Pelzer.
Berzdorf: Adolf Klasen, Wilh. Emgenbruch, Ferd. Kessenich, Fr. Chr. Esser.
Immendorf: Jak. Zöbeli.
Keudenich: Reiner Unterstell.
Wesseling: in der Apotheke.

— **Fußbodenöl** —
Lacke, Farben, trocken und streichfertig,
Tapeten
sowie alle zum Anstrich notwendigen Artikel empfiehlt
Math. Hermans,
Lack-Farben-Spezial-Geschäft, **Brühl—Cöln,**
Schloßstraße 9 Fernsprecher 145



Hersteller der echten grünen Sohlen „Marke Goliath" für Brühl
Martin Krings,
Schuhsohlerei
Brühl, Kölnstraße 65.

Kasten- und Leiterwagen
in jeder Größe und Preislage zu verkaufen.
Bonnstraße 16.

Gebrauchter gut erhaltener
Gasofen
oder Gaskocher für 2 Flammen zu kaufen gesucht. Angebote unter B. W. 6396 an die Geschäftsstelle erbeten.

Schnell-Schuh-Sohlerei
Brühl, Mühlenstraße 3
Empfehle mich in allen vorkommenden Reparaturen.
Bei Berechnung mäßiger Preise wird unter Garantie nur bestes Material „**Prima Eichenloh Gruben Gerbung**" verarbeitet.
Größte Haltbarkeit.
Math. Schneider
Schuhmachermeister.

Weisse Kinderbetten
10, 12 und 14 Mk.
Komplette Betten von 20 Mk. an
Klappwagen
9, 10, 12 und 15 Mk.
Köln, Huhnsgasse 27
an der Weyerstraße.

Sämtliche Sämereien
für Gemüse, Blumen etc. zur Frühjahrsaussaat sind zu haben in der Samenhandlung
Christian Klein, Vochem.

Unterricht
in Stenographie Maschinenschreiben
Schönschr. u. allen kaufm. Fächern wird bis 10 Uhr abends erteil
Clemens-Augustst. 55
Ecke Römerstr.

Zahle
weg. sehr gr. Warenbedarfs für meine 2 Geschäfte die allerhöchst. Preise für sämtl. getragenen
Herrenkleider
feldgr. Militäreff., Waffen, photogr. Appar., Partiewar. aller Art, H.-Konfekt., Schuhwaren, gebr. Säcke usw. Bin Mittwoch in Brühl. Bestell. erb.
Adler, Köln, Buttermarkt 10 u. 15. Telephon A 7737.


Ecke neue Rheinbrücke
58 Heumarkt 58
kaufen Sie günstig
Kräftige Schulstiefel
Rindleder Landschuhe
Damen-, Herren- u. Kinder-Stiefel und Hausschuhe
Schuhwaren-Engroslager
Franz Sommer.

Herrschaftliches
Haus
mit 10 Räumen und allen Bequemlichkeiten **Kaiserstraße** zum 1. April zu vermieten.
Bescheid **Martin Knott, Köln** straße 56.

Eine Wohnung
von zwei durcheinandergehend Räumen per sofort oder spä an ordentliche Leute oder alle stehende Person zu vermieten.
Offerten unter K. B. 6393 die Geschäftsstelle erbeten.

Abgeschl. Etage
4 Zimmer und Küche mit al Bequemlichkeiten in besserem Ha zu vermieten.
Bescheid **Königstr. 7.**

2 Zimmer
2. Etage sofort in besserem Ha zu vermieten. Preis 15 Mk.
Bescheid Königstr.

In besserem Hause
möbl. Zimme
mit oder ohne Pension zu ver
Wo? sagt die Geschäftsstelle

2 Zimmer
und Alkoven zu vermieten in K pishofstr. Bescheid **Schützenstr.**

Ladenlokal
zu vermieten mit oder Wohn Uhlstraße 55

Lehrling
mit guten Schulkenntnissen Ostern in die Lehre gesucht. Buchdruckerei **Peter Bech** Schützenstraße 39—41.

Tücht. Stundenmädch
vom Lande für vorm. gesucht. Zu erfragen in der Geschäf

Besseres Mädchen sucht St denstelle morgens. Näh. **Eckdorf 7**

Damen Hemde
schön bestickt 1.70—2.5
Stickerei-Hosen
1.80—2.40
Tuch-Unterröcke
2.50—5.—
Damen-Strümpf
55, 75—120
platirte Damen-Strümpf
1.40—1.70
Kinder-Strümpf
Normalhosen
2, 2.40—2.70
Weiße Taschentüch
Dtz. 1.20 1.90—2.80
Reste Burkin
Meter 2.50—3.50
Reste Kostümstoff
Meter 1.70 2.40—3.25
Bernhard Baum, Cö
16 Glockengasse 16.

Feldpost-Versand
der „Brühler Zeitung" an Angehörige des Heeres.
Die „Brühler Zeitung" kann an alle Angehörige des Heeres durch Vermittlung der Feldpost geliefert werden.
Bestellungen für die **Feldpostlieferungen** kann m jederzeit in der Geschäftsstelle der „Brühl Zeitung" schriftlich oder mündlich machen. Der Versa erfolgt, worauf ausdrücklich aufmerksam gemacht wird, bis z **Abbestellung.**
Der Bezugspreis beträgt **60 Pfg. pro Monat**
Auswärtige Besteller bedienen sich am besten ein **Postanweisung,** auf deren A schnitt sie die genaue Adresse für den **Feldpostem pfänger** angeben wollen.
Auf die genaue Adressen-Angabe ist besonders a achten. Erforde lich ist ausser Name und Dienstgrad die Angabe des Armee korps, der Division, des Regiments, des Bataillons, der Kom pagnie oder welchem sonstigen Truppenteil der Feldpost-Em pfänger angehört.
Verlag der „Brühler Zeitung."